

ein „Erschauen des gleichen Urbildes“ vor (155). Hier kommt einem dann freilich der Wunsch, daß im Interesse klareren Sehens das spezifisch Christliche gegenüber dem Hinduismus von unseren Theologen eingehender und schärfer herausgearbeitet würde. Daß E. dem Indienmissionar etwas zu sagen hat, obwohl im Buch nie von der Mission die Rede ist, braucht kaum angemerkt zu werden.

Thomas Ohm

HASENFUSS, JOSEF: *Hermann Schell als existentieller Denker und Theologe*. Zum 50. Todestag (31. 5. 1906). Echter-Verlag, Würzburg 1956. Leinen geb. 328 SS. DM 24,—.

Schell gilt zwar als großer Theologe. Doch die Lektüre seiner Werke lag einerseits infolge der unserem heutigen Wissenschaftsjargon überladen vorkommenden Sprache, andererseits infolge der Indizierung im argen. In diesem Buch hat der gegenwärtige Inhaber von Schells Lehrstuhl an der Universität Würzburg das große Verdienst, uns Schell wieder in seiner Aktualität nahezubringen, indem H. eine Einführung in Schells Lebens- und existenzphilosophisch-theologisches Werk durch eine ansprechende Darstellung seines Lebens und seiner Persönlichkeit sowie der zum Verständnis notwendigen ideengeschichtlichen Zusammenhänge seines Systems gibt, um ihn uns dann als christlich-existentiellen Denker und als existentiellen Theologen vorzuführen. Im Mittelpunkt von Schells Denken steht gegenüber dem persönlichkeitsfeindlichen Monismus das lebendige, selbstwirkliche, personale Geistesleben. So faßt Schell im Gegensatz zum aristotelischen unbewegten aseitarischen Sein (ratio sui) Gott als ewiges Geistesleben, als selbstwirkliches, selbstwirksames, in Denken und Wollen selbstwirkendes Leben (der Sinn von causa sui!). H. hat das Verdienst, Schells Denken in dessen Kontakt mit der rechtgläubigen Theologie aufzuzeigen, ohne dabei blind zu sein für die Mißverständlichkeit (mehr scheint bei Schell nach der Darstellung von H. nicht vorzuliegen) mancher Formulierungen. Das Buch von H. wird die wesentliche und gediegene Grundlage der sicher wieder einsetzenden Beschäftigung mit Schells Gedankengängen darstellen.

Münster/West.

A. Kolping

HESSEN, JOHANNES: *Platonismus und Prophetismus*. Die antike und die biblische Geisteswelt in strukturvergleichender Betrachtung. 2. Auflage. E. Reinhardt-Verlag, München/Basel 1955. 240 Seiten. Kart. DM 9,—, Leinen DM 11,—.

Das erstmals 1939 erschienene Werk fand infolge der Zeitereignisse nicht die Beachtung, die es verdiente. Deshalb ist es sehr zu begrüßen, daß es wieder aufgelegt wurde, zumal da es geistesgeschichtliche Perspektiven ins Licht rückt, die gerade für die heute so vordringliche Neuorientierung des Denkens von größter Bedeutsamkeit sind. Analyse und Vergleich geistiger Grundstrukturen ist immer ein Abenteuer; doch man muß dem Vf. dankbar sein, daß er es auf sich genommen hat, mag man auch nicht in allem mitgehen können, ja sogar grundsätzliche Bedenken haben, z. B. gegen die zwar sehr verbreitete Behauptung, das Dasein werde „nur willensmäßig von uns erfaßt“ (S. 20), worauf die etwas einseitige Charakterisierung des Prophetismus auf den Voluntarismus bzw. Aktivismus hin begründet ist. Bedauerlich ist es auch, daß H. die Linien nicht bis in die Gegenwart hinein auszieht — hat sich doch seit 1939

einiges Entscheidende ereignet; aber alles in allem hat er uns wieder ein sehr anregendes und förderndes Buch geschenkt.

Herstelle

V. Warnach O. S. B.

HOFFMANN, HELMUT: *Die Religionen Tibets*. Verlag Karl Alber, Freiburg/München 1956, 214 Seiten, 17 Bildtafeln, Ganzleinen DM 15,80.

Durch diese erste umfassende und ganz aus den Originalquellen geschöpfte Darstellung von „Bon und Lamaismus in ihrer geschichtlichen Entwicklung“ (Untertitel) wird der größte weiße Fleck, der bisher noch auf der Karte der asiatischen Kulturen bestand, mit einem Schlage praktisch beseitigt. Der Vf. ist Ordinarius für Indologie in München und kennt den Lamaismus einschließlich seiner höchsten Würdenträger durch mehrere Forschungsreisen persönlich. Er ist nicht nur der führende Tibetist Deutschlands, sondern einer der besten Kenner der Geschichte des Buddhismus überhaupt. Die Quellen zur Geschichte der Bon-Religion (jener spezifisch tibetanischen Ausprägung des alten zentralasiatischen Schamanismus und Animismus) hat er früher bereits herausgegeben und hier nun erstmals einem größeren Leserkreis nahegebracht. Die Geschichte Tibets während mehr als tausend Jahren, über die noch kein europäisches Buch geschrieben worden ist, mußte gewissermaßen beiläufig mit dargestellt werden. So ergab sich ein stofflich hochkonzentriertes Werk, das zugleich Pionierarbeit, klassische Monographie und Quellennachweis verkörpert. Auf die vielen interessanten Einzelheiten kann nicht eingegangen werden. Erwähnt sei nur, daß das Bon in Tibet noch heute neben dem Buddhismus lebendig ist und daß auch Spuren des Manichäismus (der in Asien ja zu Zeiten den Charakter einer Weltreligion gehabt hat) gelegentlich durchschimmern. Die Ausstattung ist mit Anmerkungen, Registern, einer Farbtafel und 16 Originalaufnahmen der deutschen Tibet-Expedition 1938/39 von E. Krause besonders würdig und schön. Das Buch ist ein unbedingtes Desiderat jeder religionswissenschaftlichen Bibliothek und kann — nicht zuletzt wegen des sehr günstigen Preises — allen Freunden asiatischer Kultur und Geschichte warm empfohlen werden. Autor und Verlag sind zu dieser Leistung nur zu beglückwünschen.

Schliersee

Dr. Winfried Petri

KÖNIG, FRANZ: *Religionswissenschaftliches Wörterbuch*. Die Grundbegriffe. Freiburg 1956, 956 Sp. DM 32,—.

Dieses W. ist ein Fortschritt gegenüber den Werken von Anwander (1948) und Bertholet (1952), vor allem wegen der Berücksichtigung der neuesten Literatur und besseren Stichwortauswahl: Die Artikel sind so ausgewählt und bearbeitet, daß sie jeweils eine geschlossene Darstellung vermitteln, nicht nur eine rein lexikalische, allzu knappe Information. K., der bereits durch sein Werk „Christus und die Religionen der Erde“ der Religionsgeschichte einen Dienst erwiesen hat, gibt mit diesem Lexikon dem Wissenschaftler wie dem Studierenden ein nützliches Buch in die Hand.

Schon das Äußere — Ausstattung, Papier, Druck, Schriftbild — hinterläßt einen sympathischen Eindruck. Das Auffinden der Stichwörter wird erleichtert durch ein 50 S. langes, dreispaltiges Register! Vier Karten illustrieren die Abhandlungen.

Das Werk umfaßt die religiösen und mit Religion in Beziehung stehenden Bereiche. Zahlreiches religionsgeschichtliches Material ist in detaillierter Aufgliederung zusammengetragen. Wie mühevoll war diese Aufgabe schon allein für